



Vorbereitung Zu der H. Communion/ Oder das Grosse Communion-Buch

Dirckinck, Johann

Cöllen, 1700

2. Fernere Vorbereitung: ein Christliches tugendsames Leben.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55012](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55012)

trincke von dem Kelch : dan welcher unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selber das Gericht / weil er nicht unterscheidet den Leib des Herren.
1. Cor. II.

II. Fernere Vorbereitung Zu der H. Communion

Ist ein Christliches tugendsames Leben.

Gleich wie ein Holz je grüner und feuchter es ist / je weniger es bereit ist die Hitz zu empfangen / angezündt zu werden / und mit dem Feuer sich zu vereinbahren. Eben also je sündhaffter und unvollkommener der Mensch ist / je weniger ist er zugerüstet / die H. Communion sampt deren Gnad und Wirkung zu empfangen / und mit Christo vereinigt zu werden : Hingegen wie der H. Laurentius Justinianus schreibt : umb wie viel reiner die Seel ist / je näher tritt sie zu Gott : umb wie viel sauberer von Sünden ; demüthiger von Herzen / eiffricher in der Andacht / embsiger in Tugenden / unad heiliger im Leben ein jeder ist ; je würdiger ist er auch daß H. Sacrament zu genieffen. Werde solches in dreyerley Gattungen der Communicanten erklären ; deren die erste / kleinen oder gar keinen / die zweyte mittelmässigen / die dritte grossen Nutzen auß der H. Communion empfangen thut.

I. Ca.

I. Capittel.

Erste Gattung der Christen / so kleinen
oder gar keinen Nutzen auß der H. Commu-
nion empfangen.

Diejenige Christen schöpffen kleinen oder gar
keinen Nutzen auß Niessung des heiligsten
Sacraments / und seynd ganz unbecquäm mit
Christo vereinigt zu werden / welche zwar von
Christlichen Elteren gebohren und getaufft seynd/
auch unter den Christen wohnen / und für Co-
tholisch gehalten werden ; aber an Leben und
Sitten mehr den Ungläubigen / dan den Glau-
bigen ähnlich seynd. Welche nemlich Gott mit
dem Mund bekennen / aber mit dem Werck län-
gen ; nicht nach dem Geseß des Evangelii / son-
deren der Welt leben ; und ob sie schon bisweilen
beichten und communiciren / danneroch in der Ge-
wohnheit tödtlich zu sündigen / verbleiben ; wei-
len sie nur allein des gestimmet seynd / was irdisch
ist. Darumb zielen sie nur nach Tollust des
Fleischs / Hochheit und Ehren / Gelt und Gut ;
es geschehe durch Recht oder Unrecht ; dan sie ge-
dencken stetß an das zertliche / und vergessen des
ewigen : der Ehrgeiß plagt sie / die Geilheit er-
weicht sie / die Hoffarth bläst sie auff / Haß /
Zorn und Neyd erkünd sie ; haben also wie viel
Sünd und Laster / so viel Hindernüssen welche
im Weg stehen und verursachen daß sie die Früch-
ten der H. Communion nicht erlangen.

Diesen kan man mit Fug vorrißffen / was
vorzeiten Gott durch den Propheten Aggeus
dem

dem Volsa fürgeworffen. c. 15. Fasset ewer Wesen zu Herzen: Ihr habt viel gesäet/ und wenig einbracht: ihr habt gefessen/ un seynd nicht satt worden: ihr habt getruncken/ und seynd nicht ersättiget worden: ihr habt euch bekleidet / und seynd doch nicht warm worden: und welcher einen Lohn verdienet hat / der hat ihn in einen löcherichten Beutel gelegt.

Ach! daß doch diese blinde armselige Leuth ihr Wesen und üblen Stand zu Herzen fassen! Dann

1. Das Göttliche Sacrament ist jenes Weizenkorn / so in die Erd fällt/ erstirbt / und viel Frucht bringt: Joan. 12. 25. bey allen Ständen der Menschen / bey weltlichen und geistlichen/ bey angehenden / wachsenden / und vollkommenen; und zwar bey etlichen bringt es dreissigfältige / bey anderen sechzigfältige / bey anderen hundertfältige; bey vor erwehnten aber geringe oder gar keine Frucht: Sie sähen viel / aber einern den wenig. Woher aber entstehet doch dieses? gewislich nicht auß dem edlen Weizenkorn; sondern auß dem Erdreich/ welches nicht gebawet / noch zubereitet; sondern steinhart ist: auch überhäufft mit Distel und Dorn der Sünd und Laster; welche die Frucht verhindern. Und da man schon communiciret/ wird doch die Härteigkeit des Herzens nicht erweicht/ die ungezähmte Begierden des Fleisches/ der Ehren und Reichthumb werden nicht gehämmt/

hämmt/sondern wie die Dorn das Herz immer stechen/verwunden und bemackelen. Derhalben ist solchanen Christen nöthig die fernere Vorbereitung/das ist: ein recht Christliches Leben/ so da bestehet in Haltung der Gebotten Gottes/Abtödtung des Fleisches/Beschneidung des Herzens / Aukrödtung der Dorn so vieler Laster und bösen Zuneigungen des Gemüths/ sonst werden sie auch auß tausend Communio nen geringen Nutzen zu gewarten haben.

2. Das Hochheilige Sacrament ist ferner die allerkräftigste Speiß und Trancß der Seelen/ so uns völlig ersättigen und ernähren kan: es ist das Brodt/ das des Menschen Herz stärcket; und der Wein / so des Menschen Herz erfreuet. Woher kompts aber/ daß nach so oft wiederholter Nießung dieser himmlischen Speiß und Trancß/ die Seel kraftlos bleibe/ und eben so matt/ hüngrig/ dürstig/ elend und armselig sey wie zuvor? gewißlich der Mangel kan nicht zugemessen werden dieser edelen Speiß/ sondern dem übel gesselten / und mit vielen bösen Feuchtigkeiten angefülltem Magen: es ist da kein Appetit/ kein Hunger/kein Durst/kein Verlangen und Begierde zu diesem Himmelbrodt/ man gehet nur zu dieser Hochzeit auß menschlichem Ansehen/ oder auß kalter Gewohnheit: Drum können sie wohl sagen mit den Israelitern: Unsere Seel ist verdörret/ Num 11. 6 also ist es: dan ihr habt gessen / und seyd nicht satt worden; ihr habt getruncken/ und seyd nicht truncken worden.

Diesem

Diesem Ubel dann vorzubiegen / muß der Magen / das ist / die Seel gereiniget werden durch rechtschaffene Buß und Beicht: die böse Feuchtigkeiten der Sünd und Laster muß außgeschöpfft werden / sonst werden sie die Krafft und Erfrischung dieser Göttlichen Speiß nie empfinden.

3. Das Hochwürdigste Sacrament ist auch ein sehr köstliches Kleidt der Seelen / von welchem wohl mag gesagt werden / was der Apostel schreibt vom heiligen Tauff: Wie viel erwer in Christo getaufft seynd / die haben Christum angezogen. Galat. 3. v. 27. Dieses Kleidt thut nicht allein erwärmen / sondern auch ziehren alle die / so es gebührender Weiß anziehen. Woher rühret es aber / daß so viel dieses schöne Kleidt offft anlegen / und dannoch weder von göttlicher Lieb erwärmet / weder mit anderen Christlichen Tugenden geziert werden: Ihr habt euch bekleydt / und seyd doch nicht warm worden / sagt der Prophet 1. c. Die erste Ursach / wie zuvor erwehnt / ist die tödtliche Sünd; dann gleich wie ein todter Leib / auch mit vielen Kleydren bedeckt / dannoch nicht erwärmt wird; also auch ein Sänder / der mit tödtlicher Sünd behafftet / unwürdig dieser göttlichen Speiß theilhaftig wird. Die andere Ursach ist / wann das Kleidt übel angelegt / zu weit und raum / oder dem Leib nicht wohl bequämet wird: eben also / die ein raubes und raumes Leben führen / ohne Scheu in grobe Sünden hineinflagen / auch keinen ernstlichen Willen

Willen haben sich rechtschaffen zu bessern/ noch Mittel anzuwenden/ und folgendts sich nicht bequämen zu so großem Gut; also bleiben sie lauw und kalt/weil sie den Geist Christi / so erwärmet/ nicht haben. Der Geist ist der da lebendig macht / das Fleisch ist gar nichts nutz.

Joan. 6. 63. Soll es aber ihnen nutz seyn/müssen sie sich bewerben/ bitten/ anhalten umb die göttliche kräftige Guad/und umb den erwärmenden Geist Christi/ durch dessen Würckung sie ihr Leben bessern.

4. Vezlich das edelste Sacrament ist ein überaus großer Schatz der den Urheber und Geber aller geistlichen Schatz und Reichthumb in sich begreift/ und alle kan bereichen. Woher entspringts dann/ daß dieser Schatz von vielen oft empfangen werde/ und ihre Seelen dennoch in voriger Armuth und Nothdurfft stecken bleiben? die Ursach ist / weil ihr Herz wie ein Beutel durchlöchert ist/durch welches die göttliche Einsprechungen/ das Wort Gottes / wie auch das h. Sacrament/so großes Gut/gleichfals durchfällt/und nicht behalten wird: wie Aggeus sagt l.c. Welcher einen Lohn verdienet hat/ der hat ihn in einen löchrichten Beutel gelegt. Ein durchlöcherter Herz ist/ welches/ neben so obermeldten Mängeln/gleich nach empfangener heiligen Communion / durch die fünf Sinn sich aufgießet/ gar wenig sich versamlet; alsobald wiederumb von den Creaturen irrdische Lust und Freud unmässig erbetzelt / dieses grosse Gut nicht weiß ihm zu nutz zu machen / oder

recht

recht zu genießenz; sondern die Phantasey/ Gedanden/ Liebe und Affection/ wohn sie wollen/ geben lasset/ allen seinen Begierden Zügel und Zaum gestattet/ und also für diese grosse Wohlthat sich undanckbar erzeiget. Diesem Ubel aber abzuhelffen/ ist nöthig eine Zuschließung des Herzens gegen die Creaturen/ und Eröffnung zu Gott/ welches geschieht durch wahre Buß/ Besserung des Lebens/ lebhaften Glauben/ Erweckung ewiger Sachen/ Erkantnuß Gottes/ und öftere Gedächtnuß der vier letzten Dingen/ welche Mittel fleißig anzuwenden seind/ soll der gewünschte Ruh auß dem H. Sacrament erlangt werden.

II. Capittel.

Die zweyte Gattung der Christen/ so etwas mehr Nutzens auß der H. Communion empfahen/ dann die erste.

Die andere Gattung der Christen ist deren welche darnit befriedigt leben/ daß sie Catholische Christen seind/ die götliche Gebott und der Kirchen nicht gröblich übertretten/ und die äußerliche Christliche Gebräuch beobachten; diese fürchten zwar Gott; haben dennoch ihre innerliche Sünden/ denen sie etlicher massen dienen/ nemlich ihre unordentliche Amittungen und Begierden; sie gehen oft zu den heiligen Sacramenten/ aber so laß und hinfällig/ daß sie nicht gar grossen Nutzen darauß schöpfen; sie bemühen sich zwar das Bewissen von tödtlichen

then Sünden frey zu halten / aber die läßliche Sünd verachten sie. Die äußerliche Religions Übungen unterlassen sie zwar nicht / aber sie seynd in den irdischen Sachen vertiefft / ihrer eigenen Lieb/Nutz/Ehr/Ansehen/und Gemächligkeit ergeben. Was da sey der innere Mensch/was die Christliche Vollkommenheit / was die Erhebung des Gemüths/was die Vereinigung mit Gott / was die Verläugnung seiner selbst/ und Absagung aller sichtbarlichen Sachen/ohne welche/ Christus sagt/ keiner könne sein Jünger seyn/da von wissen sie gar zumahlen nichts / geduckens auch oder wolkens nicht erlernens/ wann aber einer ihnen die Lehrstück eines heiligen Lebens fürträgt / da lachen sie / und thun selbige zu den Ordensleuten und Einsiedlern verweisen / welches gewißlich sehr zu beweinen ist.

Sintemahlen auß göttlicher H. Schrift offenkundig und unläugbar ist / daß unser Erlöser und Seligmacher / nicht allein von den Geistlichen / sondern von allen Christgläubigen ein vollkommenes Leben erfordere. Dann allen/ keinen aufgenommen / ist gebotten: Du solt Gott deinen Herrn lieben auß ganzem deinem Herzen / und deinen Nächsten als dich selbst. Matth. 22. 2 Allen/keinen aufgenommen / ist verbotten die böse Begierlichkeit: welche eine Wurzel alles Übels ist. 1. Tim. 6. 3. Allen ohne Unterscheid ist gesagt: Thue guts/und meyde das böse. Psal. 36. 4 Allen hat Christus unser Heyland

verbotten ein müßiges Wort zu reden/dann alle werden davon Rechenschaft geben müssen an jenem Tag. Matth. 12. 5. Allen hat er verbotten/ nicht zu zornen/ fremdbes Gut nicht zu begehren/ ohne Meldung zu thun von Weltlichen oder Geistlichen. 6 Da er gelehrt/ man müsse allzeit betten/ allen Dingen absagen/ sein Leben hassen/ sich selbst verläugnen/ Unrecht geduldig übertragen/ durch das enge Thürlein eingehen/ würdige Früchten der Buß würcken: hat er zum Volk geredt: Geistliche / Clöster und Ordensleuth waren damahl noch nicht. 7. Der H. Paulus schreibt zu den Christen ins gemein: Wan wir Nahrung und Kleidung habē/so last uns daran begnügen. 1. Tim. 6. 8. Was würde er anders von Geistlichen und Einsidleren erfordern? der Apostel Petrus schreibt zu den Christen: Sie sollen heilig seyn in allem ihrem Wandel. 1. Petr. 1. 15. der Apostel Jacobus c. 1. 4. schreibt: Sie sollen vollkommen/gantz und ohne Tadel seyn. Und unser Seligmacher selbst spricht Matth. 5. Ihr solt vollkommen seyn wie ewer himlischer Vatter vollkommen ist. Und dieses redet er zu allen. Darauß dann augenscheinlich erhellet / daß allen Christen obliege/ nach der Heiligkeit und Vollkommenheit zu streben.

Weilen aber dieses leider! von so vielen Christen verabsäumet wird/ dannenhero entsethet/ daß sie auß der heiligen Communion gerien-
gen

gen Nutzen schöpffen. Weiln der Magen mit den bösen Feuchtigkeiten der eigenen Lieb / der Sinnlichkeit / Gemächlichkeit / Fürwitzigkeit / Eigenfinnigkeit / zu grosser Freyheit / und andere böse Neigungen zum theil erfüllet ist. Und folgendts kein rechschafter Hunger und Begierd zu der himmlischen Speiß vorhanden ist / noch Liebe der Vollkommenheit / noch Erkantnuß / drumb bleiben sie in ihrer Thorheit und Blindheit ; und nach Hundert / ja tausend Communionen seynd und bleiben solch e schier eben zörnig wie zuvor / eben ungedultig wie zuvor / eben ehrgeizig / stulich / fürwitzig wie zu vor: weiln sie nemlich diese Hindernussen der göttlichen Gnaden / so sonst dieses Himmelbrodt geben würde / nicht hinweg räumen wollen. Dann ins gemein würcket die Krafft des heiligen Sacraments nach der Fähigkeit / Bequämlichkeit und Vorbereitung des Nießenden.

Der grundgütige Gott / als ein freygebiger Gassgeb / thut zwar auch diese zur göttlichen Hochzeit auff freundlichst einladen / in dem er sagt: Kommt alle zu mir / und ich wil euch erquickken. Matth. 11. Und Cant. 5. 1. Esset meine Liebe / und trincket meine Freund / und werdet truncken ihr Aller liebsten. Allwo vorerwehnte / so sich für tödtliche Sünd hüten / und folgendts seine FREUND seynd / eingeladen werden / bekommen auch etwas Snad / aber sie werden nich erfüllet / sie werden nicht truncken / wie die **ALLENZWEYESTE** / so da seynd vollkommene Seelen. Sie seynd
zwar

zwar nicht todt/sondern können unter die Krancke / Schwache / und Lame gerechnet werden/ die dannoch Luca am 14. auch beruffen werden zur Hochzeit. Sie seynd nicht ganz/närrisch wie die grosse Sünder; seynd danoch etlicher massen thorecht/ weil sie die geistliche und ewige Ding/ die Tugenden und Vollkommenheit so gering schätzen/ und so wenig suchen; werden also auch von der ewigen Weisheit eingeladen Proverb.9.5. Wer thorecht ist/der mache sich herbey.... Kommt esset mein Brodt und trincket den Wein/den ich euch gemischet hab. Aber es verlangt darben die Weisheit / daß man die Thoreheit verlasse/ in dem sie spricht: Verlast das thörllich Wesen / so werdet ihr leben / und gehet auff dem Weg des Verstands. 1. c. v.6. Verlast das thörllich Wesen/ das ist/ die Laßigkeit/ die Freyheit / die eigene Lieb und Sinuligkeit / sampt den fürsecklichen läcklichen Sünden/ und Unvollkommenheiten: und gehet auff dem Weg des Verstands / der Erkantnuß Gottes und götlicher Ding / darauf dann die Liebe / die Vollkommenheit und fruchtbarre Nießung des allerheyligsten Sacraments erwachsen wird.

Wie aber dieses werckstellig zu machen/ zeigt nachstfolgendes Capittel.

III. Capittel.

Die dritte Gattung der Christen / so
sehr grossen Nutzen auß der H. Com-
munion schöpfft.

Aus der himmlischen Speis empfangen grosse
Früchten alle vollkommene Seelen/ weil sie
die Hindernissen und Niegel der Gnaden hindan
schaffen / und mit wohl zugerüstem und des
göttlichen Vereiniung fähigem Herzen Chri-
stum den Herza den Brunnen aller Gaben und
Gnaden/ aller Vollkommenheit / Gerechtigkeit
und Heiligkeit empfangen. Wird also in ihnen
erfüllet / was der H. Joannes schreibt in der
heiligen Offenbarung e 22. 11. Wer ge-
recht ist/der werde noch mehr gerechtfer-
tiget; und wer heilig ist/der werde noch
mehr geheiliget. Damit ich aber etwas in-
sonderheit nahnse und andeute; umb so viel
mehr wird das H. Sacrament seine Krafft er-
gessen/und starker mit dem Band der Liebe mit
Christo verknüpfft werden / je mehr jemand
wird zunehmen und fürtrefflicher besunden wer-
den in folgenden Stücken:

- 1 Ein Christliches / gottsförchtiges Leben
führen / so da frey seyn von tödtlichen Sünden.
2. Auch so gar die läßliche Sünd/sonderlich
die bedachtsam und fürsächlich geschehen / mit
möglichem Fleiß verhüten.
3. Die Eitelkeit/Kärge/Serlingheit/Betrieg-
lichkeit / Gefährlichkeit / Armseligkeit/ Bitterkeit

der Welt/ und aller weltlichen/ zeitlichen/ sicht-
barlichen Dingen erkennen / selbige gering schät-
zen / und wann man schon selbige besitzet / das
Heiß doch nicht drauff legen.

4. Den Leib sampt dessen äußerlichen und in-
nerlichen Sinnen / die Seel sampt ihren bösen
Begierlichkeiten und Anmütigungen im Zaum
halten / und abtöden.

5. In allen seinen Wercken eine reine und auff-
richtige Meinung haben / Gott allein suchen zu
gefallen / und in Glück und Unglück / Krankheit
und Gesundheit / Wohlstand und Widerwärt-
tigkeit sich Gott gänglich ergeben.

6. Im lebhaftesten Glauben / in beständiger
Hoffnung und Vertrawen auff Gott / wie auch
in der Demüth / Sanftmuth / Gedult / Andacht /
Mäßigkeit / Keuschheit / Gottesdienst / Barm-
herzigkeit / Gerechtigkeit / Gehorsamb / und an-
deren Christlichen Tugenden sich stets üben / und
also der Lehr und Exempel Christi / wie auch der
Heiligen Gottes / nachfolgen.

7. Die Zehen Gebott Gottes und fünf Ge-
bott der Catholischen Kirchen gnaw halten /
Gott von ganzem Herzen / und seinen Nächsten
als sich selbst lieben.

8. Unter diesen der Vollkommenheit ergebe-
nen Christen seynd einige / so andere gar weit
übersteigen / und in Tugenden die gemeine Weiß-
sehr übertreffen: diese halten Mäßigkeit biß zur
geringsten und wenigsten Speiß / schier mit sich
selbem fasten: sie verwahren die Keuschheit und
Reinigkeit / biß zur verachtung einer jeden auch
zulässigen Ergötzlichkeit / und Lusts der fünf
Sinnen.

Sinnen; sie üben die Gedult biß zum Creutz/
Schwerdt/Feur und Flammen: sie verlängnen
sich biß zur höchsten Verschmähung und Haß
ihrer selbst: sie verachten die Reichthumb biß
zur Auftheilung aller ihrer Güter unter den Ar-
men: sie lieben Gott biß zum höchsten Stupffel/
so in diesem Leben möglich ist: sie seynd mit Gott
auff's vollkommne vereiniget/ und verknüpff:
letzlich sie besitzen alle Tugenden im höchsten
Grad/ dergestalt/ daß sich alle billich über sie
verwunderen/ und ihre eigene Schwachheit be-
kennen müssen/ weil sie zu solchem Gipffel der
Vollkommenheit nicht gelangen mögen. Aber
deren Zahl ist fast gering/ und seynd solche ihuen
selbst und der Welt abgestorben/ ja die Welt ist
ihnen gecreuziget/ und sie der Welt: und führen
also ein verborgenes Leben mit Christo in Gott.

Bemühe dich mein lieber Christ/ nach deis-
nem Standt und Veruff in erwehnten Stupffel/
len immer höher aufzusteigen/ und du wirst we-
gen fernere Vorbereitung bequämer und würdi-
ger seyn/ grössere Gaben und Gnaden auß dem
Hochwärdigsten Sacrament/ als dem
Brunnen aller Heiligkeit zu
schöpfen.

